

Jona 3, 1-10

(2. Sonntag nach Trinitatis 2022 – Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

„Und ein jeder bekehrte sich“, lesen wir in unserm Text. Ein jeder tat Buße. Das Wort „Buße“ ist wie das Wort „Amen“ ein oft falsch verstandenes Wort. Amen wird im Volk oft als Schlußpunkt eines Gebets verstanden. Amen sage man halt am Ende eines Gebets, so ähnlich wie man in der Funksprache eine Mitteilung mit „roger“ schließt. Doch Amen bedeutet nicht „Schluß“, sondern „*wahrlich*“. Wo in der Lutherbibel „*Wahrlich, wahrlich, Ich sage dir*“ steht, heißt es im griechischen Urtext: „*Amen, amen, Ich sage dir.*“ – Das Wort Buße wird ebenfalls oft falsch verstanden und in Verbindung mit dem Verb „Büßen“ gebracht. Dabei haben Buße und Büßen in der biblischen Sprache überhaupt nichts gemeinsam. Büßen schmerzt. Buße lindert und erleichtert. Buße hilft. Das weiss jeder Autofahrer. Oft, wenn man auf Reisen ist, passiert es, dass der Fahrer (sowie ich vor ein paar Wochen in Frankreich) Buße tun muss. Plötzlich stellten meine Frau und ich im vergangenen Mai bei einer Baustelle fest, dass wir auf der Autobahn gerade falsch abgebogen sind. Wir wollten nach Memmingen, nicht nach Marseille ans Mittelmeer. Wir waren auf verkehrtem Weg. Dann tat ich Buße. Auf Deutsch: Dann kehrte ich um. Buße ist Umkehr.

Auch Ninive befand sich auf verkehrtem Weg, auf einer Art Autobahn zur Hölle. Ninive, die Hauptstadt Assyriens, war eine Hochburg der Bosheit und der Niedertracht. Da wurde geraubt und gemordet. Da wurde Unzucht getrieben. In der Antike war diese Stadt das Sinnbild für Arroganz, Macht und Brutalität. Dort waltete eine solche Skrupellosigkeit, Schamlosigkeit und Bösartigkeit, dass Jona sich vor den Bürgern Ninives fürchtete und zunächst das Weite suchte, um dem Auftrag, in Ninive GOTTes Gericht zu predigen, zu entkommen. Über die Stadt Ninive schreibt der Prophet Nahum: „*Weh der mörderischen Stadt, die voll Lügen und Räuberei ist und von ihrem Rauben nicht lassen will! (...) ...die mit Zauberei umgeht, die mit ihrer Hurerei die Völker und mit ihrer Zauberei Land und Leute an sich gebracht hat.*“ (Na. 3, 1.4) Die mörderische Bosheit, die Hurerei und die teuflische Zauberei Ninives, das alles ist vor GOTT gekommen. Darum musste Jona nach Ninive reißen und dort GOTTes Gericht predigen. GOTT befahl ihm: „*Mache dich auf und geh in die große Stadt Ninive und predige wider sie; denn ihre Bosheit ist vor Mich gekommen.*“ (Jon. 1, 2)

Nach der Lektion dreier Tage und Nächte im Bauch eines Walfischs war Jona nunmehr trotz seiner Angst bereit, nach Ninive zu reisen und dort Gottes Gericht zu verkündigen. Aus seinem Mund sollte Ninive mit Gottes anklagendem und richtendem Wort konfrontiert werden. Eine furchterregende Predigt musste Ninive über sich ergehen lassen. Allerdings hat Gottes Wort zwei Seiten: Es klagt zwar unbußfertige Sünder an, aber es verheißt dem Bußfertigen auch Gottes Gnade. Wenn es anklagt, kennt es keine Gnade. In unserem Text lesen wir: *„Da machte sich Jona auf und ging hin nach Ninive, wie der HERR gesagt hatte. (...) Und als Jona anfing, in die Stadt hineinzugehen, und eine Tagereise weit gekommen war, predigte er und sprach: Es sind noch vierzig Tage, so wird Ninive untergehen. Da glaubten die Leute von Ninive an Gott und ließen ein Fasten ausrufen und zogen alle, Groß und Klein, den Sack zur Buße an. (...) Und ein jeder bekehre sich von seinem bösen Wege und vom Frevel seiner Hände!“* (V. 3ff.8b)

Diese Geschichte zeigt uns, welche Kraft das Wort Gottes hat! Und welcher Segen widerfährt jenen, denen dieses Wort gepredigt wird! Die Ninive-Bürger hingen doch mit allen Fasern ihres Wesens am sündigen Leben. Sie sündigten so selbstverständlich wie sie atmeten. Die Sünde war ihre Freude, ihre Selbstverwirklichung, ihr Lebenselixier. Ein Leben ohne Sünde war ihnen absolut fremd und unvorstellbar. Und nun hören sie diese fremden Töne, diese absolut fremde Botschaft dieses aus dem Munde dieses Jona aus Israel. Sie hören, dass ihre Freuden und Selbstverständlichkeiten total pervers, verwerflich und Gott ein Gräuelfeld sind. Ihre Freuden sollen sich in Schrecken verwandeln. Jona teilt ihnen mit: In 40 Tagen ist alles vorbei! In 40 Tagen wird Ninive untergehen und verschwinden. In 40 Tagen ist Schluss mit lustig! Die Häuser, die Geborgenheit und Wärme schenken, werden in ihren Grundfesten erschüttert werden. Ein Haus nach dem anderen, ein öffentliches Gebäude nach dem anderen, eine heidnische Kultstätte nach der anderen wird zusammenstürzen, sodass von der Stadt nichts übrigbleiben wird. Von dem großen, prächtigen Ninive, für dessen Durchqueren aller Straßen und Gassen man drei Tage benötigte, wird nur noch ein Steinhäufen übrig sein.

Jonas gewaltige Predigt, die Ankündigung eines strengen Gottesgerichts, hatte einen solch tiefen Eindruck hinterlassen, dass es den Einwohnern Ninives ungemütlich wurde. Bereits nach dem ersten Predigttag kamen viele Menschen

zum Umdenken. Dank der Jonapredigt kehrten die Einwohner Ninives um. Sie erkannten, anerkannten und bekannten ihre Schuld. Sie taten Buße, bereuten ihr sündiges Leben. Als Zeichen der Reue über ihre vielfältigen, schweren, hässlichen Sünden fasteten sie und trugen ein Trauerkleid aus grobem Stoff, das aussah wie ein Sack. Selbst der König tauschte sein Purpurgewand mit einem sackähnlichen Trauerkleid. Wir lesen: *„Und als das vor den König von Ninive kam, stand er auf von seinem Thron und legte seinen Purpur ab und hüllte sich in den Sack und setzte sich in die Asche und ließ ausrufen und sagen in Ninive als Befehl des Königs und seiner Gewaltigen: Es sollen weder Mensch noch Vieh, weder Rinder noch Schafe Nahrung zu sich nehmen, und man soll sie nicht weiden noch Wasser trinken lassen; und sie sollen sich in den Sack hüllen, Menschen und Vieh, und zu GOTT rufen mit Macht.“* (V. 6-8)

Welch eine Wende! Welch eine radikale Umkehr des Herzens! Welch eine Buße! Gottes Wort, das stärker ist als ein zweischneidiges Schwert, hatte tatsächlich die geistlich versteinerten Herzen der Bürger Ninives zur Buße erweicht. Und das hatte Folge, erfreuliche Folgen. *„Als aber GOTT ihr Tun sah, wie sie sich bekehrten von ihrem bösen Weg, reute Ihn das Übel, das Er ihnen angekündigt hatte, und tat's nicht.“* (V. 10) Ninive durfte leben. Die Bürger Ninives machten dieselbe Erfahrung wie der einst tief gefallene König David. Dieser schreibt im 2. Bußpsalm: *„Ich sprach: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen. Da vergabst du mir die Schuld meiner Sünde.“* (Ps. 32, 5b) Auf Buße, auf Reue und die Bitte um Vergebung, folgt die wunderbare Antwort Gottes: *„Dir sind deine Sünden vergeben.“* Vergeben bedeutet: Vergessen, aus der Welt geschafft haben. Was vergeben ist, besteht nicht mehr. Wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit. (Luther) Und sei die Schuld noch so groß, auf Herzensbuße folgt bei GOTT immer die Vergebung. Gottes Gnade und Barmherzigkeit sind unendlich größer als Sünden groß oder gar riesig sein können.

Am Beispiel Ninives kann man gut erkennen, wie überaus segensreich Buße ist. Buße kann den gerechten GOTT umstimmen. Eigentlich hatte GOTT ja beschlossen, Ninive zu zerstören. Aber nachdem diese frechen Sünder eine wahre Herzensbuße ans Licht legten und ihre Schuld öffentlich mit dem Büßersack reumütig bekannten, setzte sich Gottes Liebe und Gnade durch. Gottes Liebe brachte alle Gerichtsgedanken zum Schweigen. Wir lesen: *„Als aber*

Gott ihr Tun sah, wie sie sich bekehrten von ihrem bösen Weg, reute Ihn das Übel, das Er ihnen angekündigt hatte, und tat's nicht.“ (V. 10)

Unser Predigttext lehrt uns auch, wie segensreich Gottes Aufmerksamkeit ist. Dank dieser Aufmerksamkeit sandte Gott Jona nach Ninive. Und dank der Jonapredigt tat Ninive Buße. Gottes Aufmerksamkeit, die einst Ninive galt, gilt auch dem Ninive des nachchristlichen Europa. Auch heute bleibt Ihm nichts verborgen. ER beobachtet, wie im einst christlichen Abendland die christliche Lebensethik und die christlichen Werte ständig weiter abgebaut werden. Vorgestern, so hörte ich, erlaubte der Bundestag die Werbung für das Töten ungeborenen Lebens. Das Töten ist schon schrecklich genug. Dass man nun auch noch dafür werben darf, ist aus biblischer Sicht total pervers. Westeuropa gleicht immer mehr einem gottlosen Ninive. Aber gleichzeitig verkündete vorgestern das Oberste Gericht der Vereinigten Staaten, dass es in den USA kein Recht auf Abtreibung gibt. Seitdem hat sich das weltweite Ninive empört. Die fromme Christenheit hingegen freut sich und ist von Herzen dankbar. Präses Harisson von unserer Schwesterkirche, der Missourisynode, veröffentlichte sogleich einen lesenswerten Dankesartikel auf der Webseite seiner Kirche. Auch andere Kirchen begrüßten diesen Richterspruch, der ungeborenes Leben in Schutz nimmt.

Liebe Gemeinde! Ninive liegt dem natürlichen Wesen des Menschen. Denn der natürliche Mensch, der geistlich tote Mensch, hat keinen Sinn für Gottes Wort und Gottes Werte. Paulus schreibt: *„Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muß geistlich gerichtet sein.“* (1. Kor. 2, 14) Auch wir Christen dürfen nicht vergessen, dass das sündige Wesen in uns, also unser alter Adam, wie Paulus spricht, anfällig für die Verlockungen der Ninivewelt ist. Unser sündiges Wesen fühlt sich im Sündigen, im Mitsündigen wohl. Sündigen entspricht unserer gefallenen Natur. In der Unvollkommenheit ist sie immer vollkommen. Wie schnell können wir darum lieblos sein, in Gedanken sowieso, oft auch in Worten, zuweilen gar in Werken. Wie rasch können wir richten oder aus einem Splitter einen Balken machen! Und wie leicht kann es passieren, dass man sich in der Kirche nach Jahrzehntelanger Berieselung ideologischer Propaganda dergestalt beeinflussen lässt, dass man dem Ninivegeist im unbiblischen Menschenbild oder in Fragen, die die Abtreibung oder die praktizierte Homosexualität betreffen, entgegenkommt!

Nur: GOTTes Wort, das nach ihrem Selbstzeugnis nicht gebrochen werden kann, ist heute noch dasselbe wie zu Luthers oder Paulus' Zeiten. Der Glaube der *einen* heiligen christlichen Kirche, die wir im 3. Artikel des Apostolikums bekennen, ist ebenfalls derselbe, wie vor 2000 Jahren denn die Kirche hat CHristus zum Haupt und Sein Wort zum Fundament des Glaubens und der Lehre. Darum haben Prediger heute dasselbe Wort wie die Propheten und Apostel zu verkündigen: GOTTes ewiges Wort. David hatte seinen Nathan, Ninive hatte Jona, wir haben die ganze Heilige Schrift, das heilige Wort GOTTes. Dieses Wort ist für jeden Sünder der Ausweg vom Irrweg der Sünde. In diesem Wort sagt uns CHristus: „*Tut Buße und glaubt an das Evangelium!*“ (Mk. 1, 15) Oder noch: „*Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!*“ (Matth. 4, 12) Tut Buße, denn die Gnadenzeit auf Erden ist begrenzt. Buße ist für den Christen eine tägliche Aufgabe. Täglich müssen wir umkehren, um uns nicht durch die Sünde von der Nachfolge JESu abwenden zu lassen.

Auch im Kleinen oder Kleineren müssen wir täglich umkehren oder Sachen richtigstellen. Auch ich muss das tun. Vor ziemlich genau einem Jahr habe ich bereits einmal über einen Jonatext gepredigt. Vor dem Verfassen dieser heutigen Predigt habe ich mir kurz die letztjährige Predigt angesehen, um mich heute nicht thematisch zu wiederholen. Dabei bin ich bei der Predigt von letztem Jahr auf einen Satz gestoßen, in dem ein Irrtum vorliegt. Ich sagte: „Ninive erging, was dieser Welt einmal ergehen wird: Ninive ist untergegangen, seiner Gottlosigkeit wegen.“ „Du liebe Zeit!“ dachte ich beim Lesen dieses Satzes! Ninive ist zwar untergegangen, aber sie ist nicht ihrer Gottlosigkeit wegen untergegangen. Wieso mir dieser leichte Fehler unterlief, kann ich nicht mehr beurteilen. Wahr ist, dass Ninive damals Buße tat, umkehrte, und deshalb vor Strafe verschont blieb. – Mit anderen Worten: Wir sollen uns nicht zu Schade sein, Fehler einzugestehen, nicht nur vor GOTT, auch vor den Menschen.

Buße ist nie vergeblich! Umkehr zu GOTT ist nie umsonst. Wie könnte sie auch, da GOTT selber uns ja zur Buße einlädt? ER tut das, nicht trotz unserer Sünden, sondern wegen unseren Sünden. Gewiß haben wir unserer Unvollkommenheit wegen keine Gottesgnade verdient. Aber die hat ein anderer *für uns* verdient: JESus CHristus, der alle unsere Schuld auf sich lud und sie für uns bezahlt hat, damit wir, die wir an Ihn glauben, frei von Schuld sind. JESus hat uns den Weg in die Arme des himmlischen VATers geebnet. Darum ist die tägliche Buße nichts

Anderes als ein beherztes Zurück in GOTTes liebe Vaterarme. Diese wohltuende Wahrheit durfte auch der Schuldenbeladene Psalmist David erleben. Er schreibt: „*Ich sprach: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen. Da vergabst DU mir die Schuld meiner Sünde.*“ (Ps. 32, 5b) So ist GOTT, unser GOTT: „*gnädig, barmherzig, langmütig und von großer Güte*“ (Jon. 4, 2, vgl. Ps. 103, 8)

Gerade weil GOTT gnädig ist, soll unser ganzes Christenleben Buße, ein immerwährendes Zurück in GOTTes Arme sein. „Wenn unser HErr und Meister JESus CHRISTUS spricht „Tut Buße“, so will Er, dass das ganze Leben der Gläubigen eine stete Buße sein soll.“ So lautet Luthers erste der 95 Thesen. Dass wir überhaupt die Möglichkeit haben, Buße tun zu können, haben wir der Liebe GOTTes zu verdanken. In unendlicher Langmut und nie versiegender Liebe hält Er lebenslang Seine Arme auf und streckt sie uns entgegen, damit wir sterbliche Sünder darin Zuflucht suchen, und sie dort tatsächlich auch finden.

Darum, lieber Mitchrist, kehre täglich um! Fahre nicht nach „Marseille“, wenn du nach „Memmingen“ willst! Fahre nicht in Richtung Gottesferne, wenn du in den Himmel willst! Laufe nicht den weltlichen Freuden nach, wenn du JESus nachfolgen willst! Glaube nicht dem Zeitgeist, wo das Wort des HEiligen GEistes etwas Anderes lehrt! GOTTes Wort, das die Macht hat, hartgesottene Sünder und Götzendiener wie die Bürger Ninives zum rechten Glauben zu bekehren, hat auch die Kraft, dich auf dem Weg der Nachfolge JESu im Glauben zu stärken, dir die Sünden zu vergeben, dich zu trösten und dir Freude an GOTT, an GOTTes Wort, an GOTTes Reich und GOTTes Kirche zu verleihen. Lass dich darum im Vertrauen zu GOTTes Wort in GOTTes Vaterarme fallen, denn ER liebt dich fest und ewig. ER hat für dich Seinen eingeborenen SOhn geopfert, damit du in Seinem Reich lebst in Ewigkeit. JESus ist der Weg des Lebens. Verlasse diesen Weg nie, denn dieser Weg führt zu des VAters Herrlichkeit.

Gib, Jesu, gib, dass ich dich kann mit wahrem Glauben fassen
 und nie, was du an mir getan, mög aus dem Herzen lassen,
 dass dessen ich in aller Not mich trösten mög und durch den Tod
 zu dir ins Leben dringen. (ELKG 654, 6)

Amen

Pfr. Marc Haessig